Was möchte ich weitergeben?

Geliebter Mensch,

heute möchte ich dir eine Geschichte aus der römischen Mythologie erzählen, die vor mehr als zweitausend Jahren niedergeschrieben wurde und die vom Helden Aeneas handelt. Er flieht zusammen mit seinem alten Vater und seinem kleinen Sohn aus Troja. Sein Vater sitzt auf seinen Schultern, und seinen kleinen Sohn führt er an der Hand aus der brennenden Stadt. Aeneas trägt sozusagen seine Vergangenheit mit sich und reicht sie an die Zukunft weiter.

Uns werden schon von Kindesbeinen an Geschichten, Werte, Überzeugungen und Traditionen vermittelt. Dieses Verlangen nach dem Weitergeben unserer Werte ist auch in unserer apostolischen Kultur stark verankert. In unserem Leitbild steht, dass wir das Licht der Liebe bewahren und von Generation zu Generation weitergeben wollen.

Menschen können bewusst entscheiden, was sie weitergeben möchten, aber mindestens genauso oft geschieht dies auch, ohne dass wir es merken. Der Ausdruck „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ bezieht sich nicht nur auf das Aussehen einer Person, sondern auch auf ihren Charakter oder ihr Verhalten. Das kann sehr positiv sein und ein Gefühl der Verbundenheit und Wiedererkennung vermitteln. Wir lachen dann über bestimmte Familienmerkmale, die immer wieder durchscheinen. Aber wer hat nicht auch schon einmal gedacht: *Das werde ich später ganz anders machen als mein Vater oder meine Mutter!* Um dann festzustellen, dass man doch auch einiges von ihren Charakterzügen und Verhaltensweisen übernommen hat.

So finden auch Muster innerhalb einer Familie oder einer Gemeinschaft unbewusst ihren Weg in die nächsten Generationen. Das geschieht nicht nur durch das, was ausgesprochen wird, sondern auch durch das, was ungesagt bleibt. Es entstehen ungeschriebene Regeln, die – oft ohne dass wir es merken – unser heutiges Leben und zukünftige Entwicklungen beeinflussen.

Gleichzeitig gibt es Dinge, von denen wir gerade hoffen, dass sie bewahrt bleiben. Bestimmte Werte, Bräuche oder Geschichten haben im Laufe der Zeit große Bedeutung erlangt. Dann sprechen wir von Traditionen. Traditionen leben erfordert auch die Kunst, immer wieder neu zu erkennen, was in der heutigen Zeit notwendig ist. Welche Muster und Gewohnheiten sind noch hilfreich? Tradition bedeutet Verantwortung, die wir bewusst auf uns nehmen wollen. Oft genug erleben wir, dass wir ein Vorbild für diejenigen sind, denen wir begegnen. Dann kommt es also darauf an, wie wir uns verhalten. Wir haben mehr Einfluss auf das, was wir weitergeben, als wir manchmal denken.

Schau noch einmal zurück,
auf den Moment, als es für dich begann,
auf Menschen in der Vergangenheit,

Kijk nog even om
naar het moment dat het voor jou begon,
naar mensen in ’t verleden,

die taten, was sie taten,	***die deden wat ze deden,***
wodurch geschah, was geschehen konnte.[i]	***waardoor gebeurde wat gebeuren kon***

Wenn es um das Vorbild geht, das wir selbst hatten, dann haben die Menschen in unserem Umfeld hoffentlich gezeigt, wie es gehen kann, nicht wie es gehen muss. Vor allem, wenn es darum geht, Liebe weiterzugeben. Das kann sehr ansteckend wirken! Und wie schön ist es dann, wenn du in anderen das wiedererkennst, bei dem du selbst vorausgegangen bist.

Vielleicht beginnt das Weitergeben von Liebe deshalb mit einer Frage an uns selbst: Welche Werte, Überzeugungen und Gewohnheiten möchte ich bewahren? Und was darf bei mir enden? Das Weitergeben von Liebe oder anderen Werten kann auch bedeuten, dass man loslassen muss. Indem man über Dinge spricht, über die zuvor geschwiegen wurde. Indem man Raum für Verletzlichkeit schafft.

Wenn wir es wagen, unsere Traditionen so zu betrachten, dann bedeutet das Weitergeben des Lichts der Liebe nicht, dass Formen oder Bräuche unverändert bestehen bleiben, sondern dass die Quelle der Liebe lebendig bleibt. Das erfordert ein ständiges Suchen nach den Möglichkeiten, es anders zu machen, als es einst war. Es muss nicht genau so aussehen, wie wir es gewohnt waren. Wir nehmen die Vergangenheit mit und entscheiden gleichzeitig selbst, *was* und *wie* wir weitergeben. Das ist eine Tradition, in der wir schon sehr lange stehen. Aus dieser Tatsache schöpfen wir Vertrauen in die Zukunft. Und dafür wollen wir uns weiterhin einsetzen. Ihr auch?

Mit einem herzlichen Gruß

Schwester Jill Eeekhart und Bruder Martien Hoendermis

---

[1] Lied 19, Jugendchor: *Schau noch einmal zurück*